

Regionales Entwicklungskonzept „Perspektive 2030“ - RegioWIN

- Sachstand und Zwischenfazit 2018

Beschlussvorschlag:

Kenntnisnahme

Sachverhalt und Begründung:

Der Regionalverband hatte 2013/2014 gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg, der Handwerkskammer Konstanz und der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) mit dem Titel „Perspektive 2030“ entwickelt und erarbeitet. Die Versammlung des Regionalverbandes hatte das REK „Perspektive 2030“ im Juli 2014 einstimmig beschlossen. Nach entsprechender Beschlussfassung der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH erhielt das REK somit im Herbst 2014 eine „Legitimation“ durch alle vier regionalen Akteure. Es soll als Leitfaden für die Regionalentwicklung fungieren und den regionalen Akteuren zukünftig, auch im Hinblick auf die Zuwendung von Fördergeldern bzw. als Bewerbungsgrundlage für entsprechende Entwicklungsprogramme und –maßnahmen, zur Orientierung dienen.

Folgerichtig hatte sich der Regionalverband als „Lead Partner“ gemeinsam mit den o.g. regionalen Partnern und mit dem REK als wesentliche Grundlage auch am Landeswettbewerb RegioWIN (Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit) beteiligt. Die Strategie des Landes für den Aufruf zu diesem Wettbewerb bestand darin, im Hinblick auf die EU-Förderperiode 2014-2020 qualifizierte Projektvorschläge für eine Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zu erhalten. Nach einem zweiphasigen Wettbewerbsverfahren wurde die Region Schwarzwald-Baar-

Heuberg vom Land als „WINregion“ ausgezeichnet. Die Prämierung des Regionalen Entwicklungskonzeptes in Form der Auszeichnung der Region als „WINregion“ war die Voraussetzung für die letztendliche Auswahl und Prämierung darin enthaltener Leuchtturmprojekte. So wurden letztlich zwei der in diesem Konzept als Leuchtturmprojekte enthaltenen regionalen Projekte prämiert (siehe auch Beilage Nr. 9/2015) und vom Land dazu berechtigt, innerhalb eines Jahres EFRE-Mittel zu beantragen. In der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg waren dies das „Regionale Innovations- und Forschungs-Centrum am Hochschulcampus Tuttlingen“ der Hochschule Furtwangen University sowie das Projekt „MedAssembly – Kompetenzzentrum für Medizintechnik“ des Instituts für Mikro- und Informationstechnik der Hahn-Schickard-Gesellschaft (HSG-IMIT) in Villingen-Schwenningen. Beide Projekte befinden sich derzeit in der Umsetzung und wurden in den Gremien des Regionalverbandes schon vorgestellt.

Für ein weiteres von der Region damals als Leuchtturmprojekt klassifiziertes Projekt in St. Georgen zur Einrichtung eines interkommunalen Transfer- und Innovationszentrums für mikro- und mikrosystemtechnische Unternehmen gab es damals leider keine EU- bzw. Landesförderung. Umso erfreulicher ist es nun, dass das Technologiezentrum (TZ) St. Georgen mit seiner Bewerbung „Digital Mountains“ im Rahmen eines vom Wirtschaftsministerium ausgeschriebenen Wettbewerbes als eines von landesweit 10 sogenannten „Digital Hubs“ (Zusammenschluss zur besseren Vernetzung der Digitalwirtschaft) ausgezeichnet wurde. Seitens des Regionalverbandes wurde die Bewerbung mit einem „Letter of Intent“ unterstützt. Außerdem wurde die in der Bewerbung geforderte „Einbettung des Hubs in die Regionale Entwicklungs- und Innovationsstrategie“ formuliert, wo idealerweise auf die bereits vorhandenen Regionalen Entwicklungskonzepte „Perspektive 2030“ und „Eine Industrieregion im ländlichen Raum 2020 – Innovationskern für Mikro- und Medizintechnik“ (RegioWIN) Bezug genommen werden konnte. Die konkrete Anknüpfung des Fördervorhabens der „Digital Hubs“ an die Strategie des RegioWIN-Konzepts der Region sowie die beiden im REK „Perspektive 2030“ formulierten Leitziele „Existenzgründung und Nachfolge fördern“ sowie „Innovationsmanagement und neue Technologie fördern“ unterstreicht die Zukunftsfähigkeit der auf Innovationen ausgerichteten Regionalen Strategie. In letzterem genanntem Leitziel wird auch explizit die Beteiligung an Förderwettbewerben zur Stärkung der Innovationskraft als Teilziel genannt. Die Entwicklung von digitalen Innovationen ist dabei ein ganz zentraler Faktor.

Im Rahmen des „Digitalgipfels 2018 – Wirtschaft 4.0 BW“ konnte der Geschäftsführer des TZ St. Georgen Herr Martin Friedrich am 05. Februar 2018 in Stuttgart die Auszeichnung von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL entgegennehmen. Mit rund einer Million Euro wird das Land das Konsortium „Digital Mountains“ unterstützen, dass sich erfolgreich um die Förderung eines „Digital Hubs“ in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg beworben hat.

Zwischenfazit REK „Perspektive 2030“ / RegioWIN

Rund vier Jahre nach der Beschlussfassung des REK Perspektive 2030 und der erfolgreichen RegioWIN-Bewerbung hat sich der damals eingeschlagene Weg, dass REK an sieben wichtigen regionalen strategischen Handlungsfeldern auszurichten, als „Erfolgsweg“ erwiesen. Der Ansatz, das REK zwar einerseits strategisch, aber zugleich auch immer umsetzungsorientiert zu definieren, hat sich - nicht nur aufgrund der erfolgreichen RegioWIN-Bewerbung als richtig erwiesen. Neben der bereits erwähnten Akquise der RegioWIN-Förderung - in der Summe für beide Leuchtturmprojekte fast 8 Mio. € aus EU und Landesmitteln - sowie der zumindest im Zusammenhang mit dem REK und dem RegioWIN-Prozess zu sehenden Förderung des Digital Hubs St. Georgen schaffen das REK und RegioWIN den Rahmen für weitere Förderentscheidungen und -projekte. Beispielsweise informiert das Wirtschaftsministerium im Rahmen von Treffen des RegioWIN-Netzwerkes regelmäßig über aktuelle und noch kommende Fördermöglichkeiten, nicht nur des Wirtschaftsministeriums, sondern auch anderer Ressorts der Landesregierung.

Auch im Hinblick auf die nächste EU-Förderperiode (2020+) zeichnet sich ab, dass sowohl das Land Baden-Württemberg wie auch die EU – der Regio-WIN Wettbewerb wurde von der EU als beispielhaft angesehen - auf eine Weiterentwicklung Regionaler Entwicklungskonzepte bzw. des RegioWIN-Prozesses setzen. Auch der Bund erwähnt in seinem Raumordnungsbericht 2017 (vgl. vorheriger TOP 2, Anlage S. 53) Regionale Entwicklungskonzepte als gute Beispiele regionaler Kooperation mit übergeordneter und zusammenfassender Ausrichtung.

Unter anderem vor diesem Hintergrund evaluieren die vier Regionalen Akteure derzeit das REK im Hinblick auf notwendige Ergänzungen/Aktualisierungen der Bestandsanalyse, Aktualisierungen der Handlungsfelder und Leitziele sowie der dem jeweiligen Akteur zuge-

ordneten Maßnahmen. Die Evaluierung soll bis Herbst abgeschlossen und dann vorgestellt werden.

Villingen-Schwenningen, den 10. April 2018

Marcel Herzberg

Anlage 1: Pressemitteilung „Digital Mountains“, TZ St. Georgen

Anlage 2: Pressemitteilung „Digitalgipfel 2018 - Wirtschaft 4.0 BW“, Wirtschaftsministerium

Anlage 1

Pressemitteilung „Digital Mountains“

06.02.2018: Millionen-Impuls für die Digitalwirtschaft in der Region: Konsortium „Digital Mountains“ erhält Förderzusage für Etablierung eines „Digital Hub“



Martin Friedrich (Mitte) nahm in der Carl Benz Arena stellvertretend für die Vertreter des Konsortiums „Digital Mountains“ aus der Hand von Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (3. von rechts) die Förderauszeichnung entgegen. Mit ihm nahmen (von links) Thomas Wolf (IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, Technology Mountains), Prof. Dr. Alfons Dehé (Hahn-Schickhard-Gesellschaft), Marcel Herzberg (Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg), Simon Herrlich (Hahn-Schickhard-Gesellschaft), Dorothee Eisenlohr (Wifög Schwarzwald-Baar-Heuberg) und Martin Zimmermann (Virtual Dimension Center TZ St. Georgen) die Förderung entgegen.

Mit rund einer Million Euro wird das Land das Konsortium „Digital Mountains“ unterstützen, das sich erfolgreich um die Förderung eines „Digital Hub“ in der Region beworben hat: Im Rahmen des „Digitalgipfels 2018“ am Montag in der Stuttgarter Carl Benz Arena erhielt der Zusammenschluss von 28 Institutionen und Unternehmen die Förderzusage von Landeswirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut.

Nach den erfolgreichen Vernetzungsinitiativen Technology Mountains und Medical Mountains hebt sich mit der Förderzusage und der damit verbundenen Initialisierung von „Digital Mountains“ ein weiteres Spitzengebiet aus der Industrielandschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg. Als einer von insgesamt nur zehn „Digital Hubs“ (Zusammenschluss zur besseren Vernetzung der Digitalwirtschaft) in Baden-Württemberg hat das Konsortium den Zuschlag erhalten. „Wir können jetzt einen großartigen Impuls für die digitale Wirtschaft in der Region lancieren“, freute sich Martin Friedrich, Geschäftsführer der St. Georgener Technologiezentrum GmbH und zukünftig auch Manager des neuen Digital Hub unter dem Namen „Digital Mountains“: Das Projekt ist darauf ausgerichtet, für Fragestellungen und Vorhaben im digitalen Umfeld vorhandene Ressourcen in der Region zugänglich zu machen und neue Möglichkeiten zu schaffen.

Kernthemen sind dabei Ideen aus den Bereichen 3D, virtuelle Realität und Augmented Reality (erweiterte Realität) sowie cyber-physische Systeme. Das im Technologie-Zentrum in St. Georgen angesiedelte Hub-Management ist zentraler Ansprechpartner für alle Interessenten, die ein entsprechendes Vorhaben entwickeln und realisieren wollen: Profitieren sollen davon sowohl Gründer als auch aktive bestehende Unternehmen. Martin Friedrich als Hub-Manager wird Anfragen entsprechend ihres Charakters an die im Konsortium engagierten Partner weiterleiten. Diese haben sich im Vorfeld untereinander bereits auf ihre Kompetenzbereiche hin abgestimmt. In den drei großen Feldern Forschung und Entwicklung, Aus- und Weiterbildung sowie Gründung sind insgesamt 28 Partner unterschiedlichster Ausprägung aktiv: Federführend unter den Konsortialpartnern sind dabei die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und Technology Mountains e.V. (Villingen-Schwenningen), die Hahn-Schickhard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V. (Villingen-Schwenningen), die Baden-Württemberg Connected e.V. (Stuttgart) sowie die PE-Stiftung in St. Georgen.

St. Georgen wird auch zentraler Anlaufpunkt von Digital Mountains sein: Denn die im dortigen Technologiezentrum (TZ) bereits intensiv ausgebaute digitale Infrastruktur soll noch weiter ergänzt werden, unter anderem durch die Einrichtung sogenannter Kollaborationsräume und eines „Digital Incubator“, also einem Raumangebot für Gründungswillige, die hier Büros und technische Infrastruktur für ein halbes Jahr kostenlos nutzen können. Etabliert werden soll an diesem Standort auch ein

physisches Labor für die Entwicklung cyber-physischer Systeme, also von Produkten, die dank ihrer Konstruktion und Programmierung mit ihrer Umwelt interagieren können.

Doch nicht nur Raum- und Technologie-Ressourcen sollen es potenziellen Gründern erleichtern: Auch eine „360 Grad-Betreuung“ zu allen Aspekten einer Unternehmensgründung mit einem passenden Veranstaltungsprogramm soll Gründungen und Start-ups auf dem digitalen Sektor in der Region massiv unterstützen. „Hier gibt es noch massiven Aufholbedarf“, wie Martin Friedrich erklärt: „Im Landesvergleich hat der Technologie-getriebene Wirtschaftsraum Schwarzwald-Baar-Heuberg im Bereich Digitalwirtschaft noch viel Potenzial.“

Bis 2020 sollen daher über zwei Millionen Euro in Maßnahmen fließen, welche die Entwicklung und die bessere Vernetzung der Branche untereinander im Raum Schwarzwald-Baar-Heuberg stark voranbringen sollen. Rund 900.000 Euro steuert das Land Baden-Württemberg als Förderung bei, der weitere Betrag von knapp 1,26 Millionen Euro soll aus Leistungen und Investitionen der Konsortialpartner sowie aus Drittmitteln einfließen.

Konsortium „Digital Mountains“

Das Konsortium „Digital Mountains“ ist ein Zusammenschluss von Unternehmen und Institutionen mit Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen der digitalen Technologien. Die durch eine Absichtserklärung verbundenen Konsortialpartner bringen ihre technologischen Möglichkeiten und ihr Know-how in „Digital Mountains“ ein, um einerseits eine nachhaltige Vernetzung der kleinteiligen Digitalindustriestrukturen in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg für Synergien zu erzielen. Andererseits soll dieses Netzwerk aus unterschiedlichsten Möglichkeiten (von der →Software-Entwicklung über den Einsatz von virtueller oder digital erweiterter Realität bis hin zur Entwicklung von cyber-physischen Systemen) dazu genutzt werden, um Gründungen im digitalen Bereich zu ermöglichen und zu fördern. Dem Konsortium gehören diese Unternehmen und Institutionen an:

- PE Stiftung, St. Georgen;
- IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, Villingen-Schwenningen;
- Technology Mountains e.V., Villingen-Schwenningen;
- Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V., Villingen-Schwenningen,
- Virtual Dimension Center TZ St. Georgen e.V. (VDC);
- bwcon GmbH, Villingen-Schwenningen;
- Medical Mountains AG, Tuttlingen;
- Hochschule Furtwangen (HFU);
- Handwerkskammer Konstanz;
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH, Villingen-Schwenningen;
- Hochschule Offenburg;
- Duale Hochschule BW, Villingen-Schwenningen;
- Staatliche Feintechnikschule VS-Schwenningen;
- Gewerbeschule VS-Villingen;
- Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg, Villingen-Schwenningen;
- Sicos BW GmbH, Stuttgart;
- imsimity GmbH, St. Georgen;
- 3D-Labs GmbH, St. Georgen;
- Comara GmbH, St. Georgen;
- M+M Software GmbH, St. Georgen;
- Comm.FACT GmbH, St. Georgen;
- scaleo systems GmbH, St. Georgen;
- Getrag B.V. & Co. KG, St. Georgen;
- GFT Technologies S.E., St. Georgen;
- COSUS Computer und Software GmbH, St. Georgen;
- hapec GmbH, St. Georgen;
- softwareproduktiv Schwarzwald GmbH, St. Georgen;
- Inspire Technologies GmbH, St. Georgen.

Anlage 2

Pressemitteilung Wirtschaftsministerium

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit
und Wohnungsbau Baden-Württemberg

„Digitalgipfel 2018 – Wirtschaft 4.0 BW“ mit über 1.000 Teilnehmern

Wirtschafts- und Arbeitsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat am Montag (5. Februar) auf dem „Digitalgipfel 2018 – Wirtschaft 4.0 BW“ die ausgewählten zehn regionalen Digitalisierungszentren – „Digital Hubs“ – bekannt gegeben. „Damit unterstützen wir insbesondere die mittelständische Wirtschaft in der Fläche des Landes auf dem Weg in die digitalisierte Zukunft“, erklärte die Ministerin vor mehr als 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Stuttgarter Carl Benz Arena. Im Rahmen der branchenübergreifenden Digitalisierungsoffensive „Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg“ investiert das Land in den Aufbau der regionalen Digital Hubs insgesamt rund 10 Millionen Euro.

„Die Digitalisierung beginnt nicht erst, sondern wir stecken mittendrin. Sie prägt zunehmend unseren Alltag und unsere Wirtschaft. Wir können uns gegen sie wehren und werden abgehängt – oder wir nutzen ihre Chancen und stehen weiter auf der Gewinnerseite. Die Welt wartet nicht auf uns. Unser klarer Anspruch ist es aber, Baden-Württemberg auch in der digitalisierten Zukunft als führenden Innovations- und Wirtschaftsstandort zu positionieren“, sagte Hoffmeister-Kraut.

„Die regionalen Digital Hubs sollen als Teilchenbeschleuniger digitaler Innovationen wirken. Baden-Württemberg war immer stark, weil es in der Fläche stark war. Uns zeichnet aus, dass wir nicht nur wenige wirtschaftliche Kraftzentren haben, sondern dass starke und international erfolgreiche Mittelständler auch und gerade im ländlichen Raum zu Hause sind. Das soll auch im digitalen Zeitalter so bleiben“, unterstrich die Ministerin.

Die Digitalisierung sei insbesondere auch eine Frage zukünftiger Geschäftsmodelle der Unternehmen im Land. Zur deren Entwicklung biete die Zusammenarbeit von bestehenden Unternehmen und Start-ups großes Potential. Die regionalen Digital Hubs seien daher als Ideen-, Experimentier- und Kollaborationsräume zu verstehen, in denen unterschiedlichste Kompetenzen, Disziplinen, Ideen, Technologien und Kreativität aufeinandertreffen.

Durch Kooperation, Vernetzung und Austausch sollen digitale Innovationen in der gesamten Fläche des Landes vorgebracht werden. Darüber hinaus sollen die regionalen Digital Hubs als erste Anlaufstelle kleine und mittlere Unternehmen beim Einstieg in Digitalisierungsvorhaben unterstützen. Träger der regionalen Digital Hubs soll jeweils ein Konsortium sein, an dem sich u. a. Städte, Landkreise und Gemeinden, Kammern, Verbände, Hochschulen, Unternehmen und Start-ups beteiligen können. Die ausgewählten Hub-Konsortien werden nun zügig ihre Förderanträge ausarbeiten, um die Hubs rasch an den Start zu bringen.

Wie richtig und wichtig die Einrichtung der Hubs ist, bestätigen die Ergebnisse des „Monitoring-Report – Wirtschaft DIGITAL Baden-Württemberg“. Die Studie über die Digitalisierung der gewerblichen Wirtschaft war vom Wirtschaftsministerium beim Marktforschungsinstitut Kantar TNS und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim (ZEW) in Auftrag gegeben worden. Laut dem Monitoring-Report ist die Digitalisierung im Südwesten mit 55 von insgesamt 100 möglichen Punkten etwas weiter fortgeschritten als im Bundesdurchschnitt (54). Die befragten Unternehmen gehen für die nahe Zukunft von einem anhaltend hohen Digitalisierungstempo aus. Große Unternehmen sind beim Grad der Digitalisierung bereits weiter fortgeschritten als mittelständische Unternehmen. Deutliche Unterschiede beim Stand der Digitalisierung zeigen sich laut Studie auch in den einzelnen Branchen. Während die IKT-Branche und wissensintensive Dienstleistungsbranchen wie Kreativwirtschaft, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen oder Handel (weit) überdurchschnittlich digitalisiert sind, liegen zum Beispiel Maschinen- und Fahrzeugbau, Bauwirtschaft, Chemie und Gesundheitsindustrie und sonstiges verarbeitendes Gewerbe oder auch Gastgewerbe im Durchschnitt oder (weit) darunter.

„Der Report zeigt uns, dass wir nachlegen müssen, um der Digitalisierung unserer Wirtschaft noch mehr Tempo zu verleihen – insbesondere im Mittelstand. Dieser muss – mit seiner heutigen starken Stellung – auch Treiber der Digitalisierung im Land werden. Die Hubs werden entscheidende Epizentren dafür“, betonte Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut.

Die Digitalisierung ist ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der Landesregierung. Dazu hat sie eine Investitionsoffensive gestartet: Rund eine Milliarde Euro werden in dieser Legislaturperiode in die Digitalisierung investiert, rund die Hälfte davon fließt in den Ausbau der digitalen Infrastruktur. Erstmals werden alle Vorhaben auch unter dem Dach des Digitalisierungsministeriums koordiniert und gebündelt. Mit „digital@bw“ wurde im Sommer 2017 die erste, landesweite und ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie vorgestellt. In den kommenden zwei Jahren werden dazu rund 70 ganz konkrete Projekte mit einem Volumen von 265 Millionen Euro umgesetzt, um Baden-Württemberg als Leitregion des Digitalen Wandels in Europa zu verankern.

Schwerpunkte von „digital@bw“ sind die Bereiche Intelligente Mobilität der Zukunft, digitale Start-Ups, Wirtschaft 4.0, Bildung und Weiterbildung in Zeiten der Digitalisierung, digitale Gesundheitsanwendungen sowie digitale Zukunftskommunen und Verwaltung 4.0. Dazu kommen die Querschnittsbereiche Forschung, Entwicklung und Innovation, Nachhaltigkeit und Energiewende, Datensicherheit, Datenschutz und Verbraucherschutz.

Anlagen:
Übersicht regionale Digital Hubs

„Digitalgipfel 2018 – Wirtschaft 4.0 BW“

Regionale Digital Hubs

Nr.	Projekttitel	Konsortialführer	Ort des Hubs
01	DigitalHub kurpfalz@bw	Digital-Agentur Heidelberg GmbH	Heidelberg
02	ZD.BB – Zentrum für Digitalisierung Böblingen	Landratsamt Böblingen	Böblingen
03	Heilbronn-Franken connected (hfcon)	Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken	Künzelsau
04	Digital Mountains	St. Georgener Technologiezentrum GmbH	St. Georgen
05	DIGI HUB Südbaden	Klimaschutz am Oberrhein e. V.	Freiburg
06	Digitalisierungsregion Ulm Alb-Donau Biberach	IHK Ulm	Ulm
07	RESPOND - Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch personalisierte (kontextbasierte), digitale Produkte und Dienstleistungen	Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald	Calw
08	Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg (Digital Hub)	IHK Ostwürttemberg	Heidenheim
09	DNS - DigitalHub Neckar-Alb und Sigmaringen	IHK Reutlingen	Reutlingen
10	Digital Hub Bruchsal-Kraichgau	Wirtschaftsförderung Bruchsal	Bruchsal